

# GemeindeBrief

Foto: Tillmann



August & September 2012  
für die Evang. Kirchgemeinden  
Schwarza & Zeigerheim

## MONATSSPRUCH

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen.

Markus 4, 24

August 2012

Der Monatsspruch ist auf den ersten Blick eine ernste Mahnung: Wer kleinlich ist mit seinen Mitmenschen, wer ihr Reden und Tun auf die Goldwaage legt, mit nichts zufrieden ist und schnell dabei, Kritik zu üben, dem wird es ebenso ergehen. Eine dringende Einladung großzügig und großherzig zu sein. Jedoch nicht nur anderen gegenüber, sondern auch - *und das ist das Zweite, was ich im Monatsspruch entdecke*, auch mir gegenüber. Es gibt ja Menschen, die sind sich selbst der unbarmherzigste Richter, und auch ich kenne solche Momente im Leben. Dann bin ich nicht gut genug, dann arbeite ich nicht schwer genug, dann bin ich nicht freundlich genug. Sich selbst mehr zuzumuten, als man leisten kann, ist übrigens auch eine Art von Hochmut und ein Zeichen fehlenden Vertrauens.

So gelesen, empfiehlt uns der Monatsspruch mehr Gelassenheit, weil nicht alles an mir und meiner Leistung hängt. - Wenn wir uns ernsthaft bemühen, Gott lässt uns nicht im Stich!

Und damit bin ich beim dritten Aspekt dieses Monatsspruches: Er ist im Zusammenhang mit dem Evangelium, „*der guten Nachricht Gottes für die Menschen*“ zu verstehen: Wenn ich Gott nichts zutraue, wenn ich von Gott und seiner Liebe zu klein denke, welches Zeugnis strahle ich dann aus. Wer soll mir dann glauben, wenn ich mir selbst nicht glaube, was ich glaube. Wenn ich ein zu enges Maß anlege an Gott und seine Liebe, dann schade ich zuerst mir selber und dann allen, die auf mich als Christen schauen. Dann beraube ich mich der Lebensfreude und strahle auch keine aus.



W. Krüger

Sehr geehrte Leser und Leserinnen unseres Gemeindebriefes,  
liebe Schwestern, liebe Brüder in Schwarzau und Zeigerheim!

„Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.“ - Kennen Sie diesen Spruch, den uns unsere Eltern so oft mit auf den Weg gegeben haben?

Nun, wann haben Sie das letzte Mal eine Gewissensentscheidung getroffen? Ich meine eine, die diese Bezeichnung wirklich verdient? Über das Gewissen lässt sich nämlich nicht aus einer neutralen Beobachterperspektive reden. So, als analysierte man ein Phänomen, ohne sich seinem Anspruch zu stellen. Ein Literaturwissenschaftler kann das Versmaß von Gedichten analysieren oder verschiedene Romangattungen vergleichen, ohne selbst je ein Gedicht oder einen Roman verfasst zu haben. Aber wer vom Gewissen redet, muss mit dem eigenen vertraut sein.

In der politischen Sprache ist das Wort „Gewissen“ für letzte persönliche, religiöse oder weltanschauliche Fragen reserviert, in denen Abgeordnete nicht an die Fraktionsdisziplin gebunden sind. Was in der Praxis eine seltene Ausnahme darstellt, sollte nach dem Grundgesetz ihr ganzes Handeln bestimmen. Ausdrücklich heißt es in Artikel 38, dass sie „*nur ihrem Gewissen unterworfen*“

sind. In öffentlichen oder privaten Debatten über moralische Konflikte wie den Schwangerschaftsabbruch, die Tötung auf Verlangen oder die ärztliche Suizidbeihilfe bringt der Hinweis auf das eigene Gewissen Einwände schnell zum Schweigen. Mancher, der sich auf das eigene Gewissen beruft, sucht sein Verhalten zu rechtfertigen und sich eben nicht kritisch selbst zu prüfen. Es scheint so, als sei er dem Zwang zur Rechtfertigung seines Handelns nach verbindlichen Maßstäben von Gut und Böse enthoben.

Anders als in der philosophischen und theologischen Tradition droht das Gewissen zu einer Entlastungsstrategie zu verkommen: *Es befreit den Einzelnen von ethischen Ansprüchen*. Doch die unersetzliche Funktion des Gewissens besteht nicht in der moralischen Schuldbefreiung, sondern im Ausloten eines Bereichs persönlicher Verantwortung, den allgemeine Normen nur begrenzen, aber nicht ausfüllen können. *Das ist seine schöpferische Eigenleistung*: Es übersetzt die bewegende Kraft moralischer Überzeugungen autonom in konkretes Handeln.

ABER: Die leise Stimme des Gewissens kann man auch zum Schweigen bringen. - „Sein Gewissen war rein, denn er gebrauchte es nie.“ Dieser denkwürdige Satz des polnischen Dichters Stanislaw Jerzy Lec verweist auf etwas, was jeder auch in sich selbst beobachten kann. Einerseits sind uns die Regun-

gen des Gewissens oft lästig. Das Gewissen mahnt uns, rüttelt uns auf, reißt uns aus unserer Trägheit heraus und warnt uns davor, **Falsches zu tun**. Andererseits wissen wir, dass wir die leise Stimme des Gewissens auch zum Schweigen bringen können. Wir können sie zwar nicht einfach abstellen wie die Lautsprecher eines CD-Players, aber die Mahnungen des Gewissens bewusst überhören und sie durch fortgesetztes Nichtbeachten allmählich verstummen lassen. Wie stark und intensiv sich unser Gewissen zu Wort meldet, das hängt offenbar auch von uns selber ab.

Damit es eine verlässliche Kompassnadel auf den Wegen *und Irrwegen* unseres Lebens sein kann, müssen wir ihm bewusste Aufmerksamkeit schenken und es pflegen. Wir müssen Sorge tragen für das eigene Ich. Das nannte man früher Gewissensbildung. Die klassischen Formeln für das Gewissen (die Stimme Gottes, der innere Gerichtshof oder die natürliche Anlage zur Unterscheidung zwischen Gut und Böse) beschreiben das Gewissen nur in einem allgemeinen Sinn. *Welche Rolle das Gewissen aber im Leben jedes Einzelnen ganz konkret spielt*, hängt davon ab, wie er auf die Stimme Gottes hört und die natürliche Anlage des Gewissens in sich ausbildet. Der eine pfeift auf sein Gewissen und schlägt seine Ratschläge in den Wind, dem anderen ist es eine unerlässliche Richtschnur in allen wichtigen Fragen seines Lebens.

Auch in einer offenen Gesellschaft, *die in vielen Fragen mehrere Standpunkte zulässt*, ist nicht alles gleichgültig. Demokratische Toleranz (Das Wort bezieht sich seiner ursprünglichen Bedeutung nach auf die Duldung religiöser Minderheiten im autoritären Staat. Heute bedeutet Toleranz, dass Menschen unterschiedlicher Überzeugungen einander dulden und respektieren.) ist etwas anderes als Relativismus, *weltanschauliche Neutralität des Staates etwas anderes als moralische Unentschiedenheit*. Das lateinische Wort für Gewissen, *con-scientia*, deutet darauf hin: Mitwissen, gemeinsames Bewusstsein. Es gibt eine einfache Wahrheit unseres Menschseins: *Wir sind nicht alleine auf der Welt, sondern führen ein gemeinsames Leben mit anderen*. Das Gewissen ruft dazu auf, die Rechte der anderen zu achten, wenn wir unsere eigenen Interessen verfolgen. Es ruft dazu auf, Verantwortung zu übernehmen, die Trägheit zu überwinden, die Nächsten zu lieben.

Wer sein Gewissen einsetzt, stellt sich den Blick des Anderen auf das eigene Leben vor. Die Anleitung zum gedanklichen Platztausch wird als goldene Regel bezeichnet: *Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu*. Jesus greift diese praktische Lebensweisheit in seiner Bergpredigt auf und wendet sie ins Positive: *Alles, was ihr von den anderen erwartet, das seid bereit, auch ihnen zu geben*.

ALSO: Mit dem Blick des anderen auf sich selbst schauen - Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter gibt keine abstrakte Antwort auf die Frage: „*Wer ist mein Nächster?*“ Es ist vielmehr eine ganz praktische Gebrauchsanweisung für das Gewissen. - Der barmherzige Samariter ist der Einzige, der dem Verletzten



am Wegesrand hilft und ihm dadurch zum Nächsten wird. Der Priester und der Levit sehen ihn und gehen vorbei, weil sie von scheinbar dringenderen Pflichten ihres Berufs abgehalten werden. - Aber warum hilft der Mann aus Samarien? Weil er Mitleid hat, weil er mit dem Blick des Anderen auf sich selbst schaut und so in der Lage ist, die Position dessen einzunehmen, der unter die Räuber gefallen ist. Jene aber, die vorbeigehen, ohne zu helfen, sind unfähig zum Rollenwechsel. *Ihr Gewissen ist abhängig von Dienstvorschriften*, nach denen nur die rituellen Pflichten zählen. Sie werden schuldig, weil sie in buchstäblicher Pflichterfüllung alles richtig machen wollen und darüber die Not des Anderen vergessen, der ihre Hilfe bräuchte.

*Gewissenhaft* nennt unsere Alltagssprache einen Menschen, der unauffällig und fehlerfrei seine Aufgaben erledigt. Doch das ist falsch! - Gewissenhaft sind Menschen, die sich gegen die allgemeine Meinung stellen und ihre *Fantasie benutzen*, um die Forderung der Stunde zu erkennen. Der Priester und der Levit aus dem Gleichnis Jesu verhalten sich so, wie man es von ihnen erwartet. Der Mann aus Samarien, ein Fremder, von dem an sich nichts Gutes zu erwarten wäre, handelt anders. **Allgemeine Gebote und Regeln sind wichtig als Orientierungsmaßstäbe und Leitplanken.** Sie bewahren uns davor, *Unrecht zu tun, indem wir den Anderen beleidigen, missachten, belügen und in seiner Ehre verletzen.* Sie schreiben jedoch nur eine Untergrenze vor, die für alle gilt. Das Gewissen jedoch ruft darüber hinaus, indem es uns gebieterisch vor Augen stellt, was die Situation jetzt, hier und heute fordert.

Was ist also zu tun? Ein moralisch verantwortlicher Mensch fordert zuerst etwas von sich selbst! - Das Gewissen macht mich einmalig, indem es mir zeigt, was ich jetzt tun soll - *nicht weil alle dies tun müssten, sondern weil ich es tun kann.* Daher taugt ein gutes Gewissen weder als Schlupfloch noch als sanftes Ruhekissen. Wenn es Ausnahmen zulässt, dann sind es zuerst Ausnahmen zugunsten des Anderen. Es beurteilt das eigene Handeln und Unterlassen, *statt andere zu verurteilen, bevor er mit dem Zeigefinger auf andere zeigt.*

Das gute Gewissen, das wir uns oft wider besseres Wissen einreden, ist deshalb eine zweiseitige Sache: Es zeugt einerseits von Ichstärke und Selbstbewusstsein, von Eigenschaften, die zu Recht als Merkmale einer ausgeglichenen Persönlichkeit gelten. Andererseits ist ein notorisch gutes Gewissen ein schlechter Ratgeber, es wirkt wie ein Beruhigungsmittel, das Warnsignale vorschnell abschaltet: *ein billiger Freispruch in eigener Sache.* Ein schlechtes Gewissen hingegen kann es gut mit uns meinen, denn es hält die Erinnerung an unsere besseren Möglichkeiten in uns wach. Weil es unbequem und lästig ist, kann es der beste Freund sein, den wir haben. „Behüt Sie Gott“

Es grüßt Sie im Namen der Kirchenältesten herzlich, Ihr Pfarrer

Michael Thurm

**Ihre Evang.-Luth. Kirchgemeinden  
Schwarza & Zeigerheim  
laden Sie  
im August & September 2012  
herzlich ein:**



### Monatssprüche:

**August: Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen.**

Markus 4, 24

**September: Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?**

Jeremia 23, 23

**Sonntag, 05. August 9. p. Trin.**  
14:00Uhr „Gottesdienst im Grünen“  
>>> in Zeigerheim, am „Kleinsten Weinberg Thüringens“  
Kollekte: für die Partnerschaften EKM/DW – Osteuropa & Pfarr- und  
Gemeindehaus

**Samstag, 11. August 10. p. Trin.**  
14:00Uhr Schwarza, TAUf - Gottesdienst  
Kollekte: für den Kirchenkreis

**Sonntag, 19. August 11. p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst  
14:00Uhr Zeigerheim, Predigtgottesdienst  
Kollekte: für Fond's missionarischen Projekte der EKM

**Sonntag, 26. August 12. p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst

*Kollekte: für die eigene Gemeinde*

**Sonntag, 02. September 13. p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, FAMILIENGOTTESDIENST  
zum Beginn des neuen Schuljahres & Schulanfanges  
13:00Uhr Zeigerheim, Gottesdienst zum Zwetschenfest  
*Kollekte: für das DW – psychisch Kranke*

**Freitag, 07. September**  
19:00Uhr Schwarza, Eröffnungsgottesdienst  
des Kirchweihfestes „der Schwärzer Kermse“  
*Kollekte: für die eigene Gemeinde (Erhaltung Pfarrhaus)*

**Sonntag, 09. September 14. p. Trin.**  
18:00Uhr Schwarza, Abschlussgottesdienst  
der „Schwärzer Kermse 2012“  
*Kollekte: für die Seelsorge an Gehörl. + Schwerhörige & Christoffel-Blinden-M.*

**Sonntag, 16. September 15. p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst  
14:00Uhr Zeigerheim, Predigtgottesdienst  
*Kollekte: für das Posaunenwerk der EKM*

**Sonntag, 23. September 16. p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst  
*Kollekte: für die eigene Gemeinde*

**Sonntag, 30. September 17 p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, FAMILIENGOTTESDIENST  
zum ERNTEDANKFEST  
*Kollekte: für Brot für die Welt & Pfarr- und Gemeindehaus*

**Sonntag, 07. Oktober 18. p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst  
14:00Uhr Zeigerheim, ERNTEDANK - Gottesdienst  
& kleines Zeigerheimer Musikerlebnis  
*Kollekte: für den Kirchenkreis*

**Sonntag, 14. Oktober 19. p. Trin.**  
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst  
*Kollekte: für die Evangelischen Frauen in der EKM*



## Gemeinde – trifft sich – DICH

**Montag:** KIRCHENCHOR um 19:30Uhr  
**Donnerstag:** JUNGE GEMEINDE um 17:00Uhr  
**Freitag:** KINDERSTUNDE -„KINA“  
in den Kinder(T)räumen im Pfarrhaus  
ab 14:30Uhr (1.-6. Klasse) bis 17:30Uhr  
KONFIRMANDEN um 17:00Uhr (7. + 8. Klasse)  
>>> in den Ferien findet kein Unterricht statt !!!  
POSAUNENCHOR: um 19:00Uhr

GEMEINDEKIRCHENRAT: Mittwoch, 01.08. & 22.08. 19:00Uhr

BIBELSTUNDE: Mittwoch, 08.08. & 05.09. 17:00Uhr  
eine Stunde Gespräch über den aktuellen Predigttext

BASTELKREIS: Mittwoch, 05.09. 17:00Uhr  
mehr als „nur basteln“ - vor allem, eine tolle Gemeinschaft

HELFERKREIS: Donnerstag, 27.08. 19:00Uhr  
Zur Vorbereitung des neuen Gemeindebriefes

GEMEINDENACHMITTAG Mittwoch, 22.08. & Donnerst. 27.09. 15:00Uhr  
eine kurzweilige Gemeinschaft bei KAFFEE & KUCHEN in froher  
Runde, die auch den „Geburtstag des Monats feiert,  
d.h.: jeden Tag, den der HERR uns schenkt!

Der GEMEINDESTAMMTISCH macht Sommerpause. Wir beginnen im  
Oktober wieder.



Bald ist es wieder soweit. Die Spannung steigt, die Vorfreude auch. Die „Schwärzer Kermse“, das Kirchweihfest unserer Sankt Laurentiuskirche findet in diesem Jahr vom 07. - 09. September statt. Die Vielseitigkeit des Programmes können Sie auf der Rückseite des Gemeindebriefes erahnen.

Doch eins ist klar, das singe ich schon das zehnte Jahr, gelingen kann das ganze nur, finden sich wieder viele Helfer pur!

Der Aufbau des Festzeltes und der ganzen Logistik beginnt am Mittwoch, dem 05. 09. um 8:00Uhr

Jede Menge Kirmeskuchen benötigen wir wieder am Sonntag für den Familiennachmittag. - diese können am Vormittag ab 9:00Uhr im „Waschhaus“ abgegeben werden, ist aber auch bereits am Samstag möglich.

Helfer und Helferinnen für alle Tage sind uns herzlich willkommen, bitte bei Elke Träupmann oder im Pfarramt melden!

\*\*\*

Doch lädt man gern Gäste sich ein, dann putzt man vorher auch das Heim! – Zum Thema „KIRCHENPUTZ / GARTEN“ schreibt meine Frau;

Liebe Gemeinde!

Vor Pfingsten wurde unsere Kirche für das hohe Fest und die Konfirmation „schön“ gemacht. Konfirmandeneltern zusammen mit weiteren Gemeindegliedern putzten die Kirche innen und außen. Ich glaube, das hat nicht nur Mühe, sondern auch viel Freude gemacht, etwas gemeinsam zu schaffen und nach getaner Arbeit eine Roster im Pfarrgarten zu genießen.

Nun steht wieder das größte Fest unserer Gemeinde bevor, das Kirchweihfest unserer Sankt Laurentiuskirche. Ich würde mich sehr freuen, zahlreiche Helfer begrüßen zu können, die auch im Pfarrgarten für den letzten Schliff vor unserem großen Fest sorgen könnten. Das sollte auch ohne bezahlten Küster möglich.

Wir treffen uns am 01. September 2012 um 9:00Uhr am Pfarrhaus. Wenn es möglich ist, bitte „Putzgeräte“ mitbringen. Danach gibt es ein gemütliches Beisammensein mit Bratwurst.

Herzliche Grüße, Ihre

Martina Thurm



## 15. Zwetschenfest in Zeigerheim



Das 15. Zwetschenfest in Zeigerheim beginnt in diesem Jahr am Samstag den 01.09.12

ab 17.00 Uhr mit böhmischer Blasmusik zu der ein zünftiges Abendessen im Festzelt angeboten wird.

ab 20.30 Uhr startet die Zwetschenparty.

gegen 22.00 Uhr tritt das „Dorf“ mit einem Kurzprogramm in Aktion und 24.00 Uhr startet das Zwetschenkuchenwettessen um den Pflaumenpokal.

Am Sonntag den 02.09.12 steht die Gulaschkanone mit Thüringer Klößen ab 12.00 Uhr für alle hungrigen Gäste bereit.

*Mit einem feierlichen Gottesdienst 13.00 Uhr in der Zeigerheimer Kirche beginnt unser Dorffest.*

Dahinter verbergen sich einige Neuerungen auf die man gespannt sein kann. *Kinder und Familien stehen wie immer im Mittelpunkt unseres Festes.* Es gilt die Stationen des großen Kinderfestes quer durch das Dorf zu entdecken. Es können Pilze und Obstsorten bestimmt, selbst Saft gepresst werden, es kann geschaut, gespielt, gebastelt, geritten, geträumt und gemalt werden kann. Es wird ein Fest geboten, welches mit und durch seine Besucher lebt.

Historische Land- und Dampfmaschinen können in Aktion bestaunt werden. Ein kleiner geschichtlicher Abriss gibt Einblick in Zeigerheimer Geschichte um 1945 und regt sicher auch zum Nachdenken an. Natürlich lockt auch die Vielzahl hausgemachter Zwetschenkuchen, die musikalische Umrahmung im gesamten Dorf und das Zwetschenkuchenwettessen der Kinder.

Neugierig ? dann auf nach Zeigerheim ins Dorfidyll.

Der Heimatverein Zeigerheim und seine Helfer freuen sich auf Ihren Besuch.



## Kinder- und Konfirmanden im Schuljahr 2012/13



### Mit Gott fang an!

Das richtige Maß zwischen Neugier und Angst, freudiger Erwartung und unvorhersehbar Neuem, Geborgenheit und Selbstständigkeit, zwischen Stolz und Sorge, Hinziehen-Lassen und Behüten-Wollen, Erfahren-Lassen und Erziehen-Müssen, liegt im Gottvertrauen.

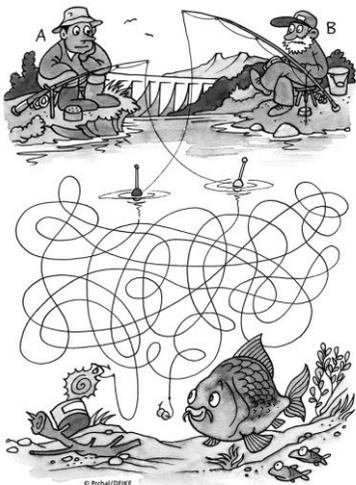
Gehen wir zu Beginn des neuen Schuljahres, bzw. des Schulanfanges Ihres Kindes diesen großen Schritt auf dem langen Weg zum Erwachsen-Werden gemeinsam in einem **FAMILIENGOTTESDIENST** **am 02. September um 09:30Uhr** in unserer Sankt Laurentiuskirche.

Ihr Kind ist getauft, Schulanfänger, mit Beginn des neuen Schuljahres in die 7. oder 8. Klasse gekommen? – Dann möchte ich Sie herzlich einladen, Ihr Kind zum Kindernachmittag zu bringen, zugleich erinnere ich Sie daran, dass ab der 7. Klasse der Konfirmandenunterricht beginnt.

Mit Freude kann ich auch mitteilen, dass es gelungen ist, den Kindernachmittag in Schwarza wieder am alt vertrauten Freitag ab 14:30Uhr durchzuführen. Wir freuen uns schon wieder auf den Klang zahlreicher fröhlicher Kinderstimmen in unseren

Welchen Angler hat der alte Karpfen ausgetrickst und ihm eine leere Dose an den Haken gehängt?

Deike



Deike



Finde die acht Veränderungen!

## Kinder(T)räumen.

## Erntedankfest 2012



*Ein Tag des Dankens ist ein Tag der Freude*

Das Erntedankfest 2012 wurde in diesem Jahr auf den 30. September festgelegt. Sie sind eingeladen mit uns diesen besonderen Tag in unserer Kirche zu feiern. - Erntedank ist mehr als ein Fest bäuerlicher Idylle, nostalgisches Gedenken einer guten alten Zeit oder die Feier eines netten Familiengottesdienstes. Es ist eine Demonstration gegen die gleichgültige Selbstverständlichkeit, mit der wir die Einkaufskörbe füllen.

In Schwarza feiern wir am 30. September um 9:30 Familiengottesdienst, in Zeigerheim am 07. Oktober um 14:00Uhr, mit der Kreismusikschule Rudolstadt & dem kleinen Zeigerheimer Musikerlebnis 2012.

Die Erntegaben sind für das Anna-Luisen-Stift in Bad Blankenburg, sowie die Rudolstädter Tafel bestimmt.

Ihre Erntedankspenden werden für die Sanierung und Renovierung des Gemeinde- und Pfarrhauses in Schwarza, bzw. für zwei neue Kirchenfenster in Zeigerheim erbeten, DANKE!!!



### Geschenk-Tipp

Gottes Geschenk an uns: Die Früchte der Schöpfung. Die Früchte unsres Dankes: Gottes Liebe verschenken: Teilen.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns unsere Sankt Laurentiuskirche für den Festtag zu schmücken, dazu treffen wir uns am Samstag, dem 29. September in der Zeit von 14 – 17°°Uhr



Das kürzeste Gebet:  
**Gott  
sei  
Dank!**

Foto: W v. d. Hallen



## EHRE DEINEN VATER UND DEINE MUTTER

### Was ein Vater sich wünscht:

Zunächst möchte ich mich bei Kindern und Jugendlichen entschuldigen. Du sollst Vater und Mutter ehren – das wurde viel zu oft missgedeutet als: Du musst deinen Eltern gehorchen. Doch dieses Gebot hat mit Gehorsam nichts zu tun. Und erst recht ist dieses Gebot kein Freibrief für Eltern. Kinder sind nicht unser Eigentum und wer seine Kinder nicht ehrt, kann es auch kaum von den Kindern erwarten. Doch womit hat das Gebot dann zu tun? Im Alten Testament wendet sich dieses Gebot gar nicht an Kinder und Jugendliche, sondern an Erwachsenen in ihrem Verhältnis zu ihren alt gewordenen Eltern. In einer Zeit, als es keine Renten- oder Pflegeversicherung gegeben hat, fordert das Gebot, die Eltern bis zu ihrem Tod zu versorgen, ihnen ein würdiges Leben zu ermöglichen; auch dann, wenn sie nicht mehr aktiv zum Lebensunterhalt

beitragen können. Ein Aspekt, der in Zukunft wieder von größerer Wichtigkeit werden könnte. Und was wünsche ich mir abgesehen von diesem eher „wirtschaftlichen Aspekt“? Zunächst einmal Respekt. Was verstehe ich darunter? Den Eltern zuzuhören, ihre Ratschläge und Hilfen nicht deshalb sofort abzulehnen, nur weil sie von den Eltern kommen oder gerade nicht in den Kram passen. Dann wünsche ich mir, dass ihr auch noch Zeit für die Eltern habt, auch wenn ihr sie nicht mehr braucht. Und drittens: Den Eltern vergeben zu können, wenn sie mal etwas falsch machen, auch Eltern sind nicht perfekt. Ihr könnt euch vielleicht an Jesus ein Beispiel nehmen. Er ging seinen Weg im Leben – manchmal auch im Konflikt zu seinen Eltern. Aber noch am Kreuz dachte Jesus an seine Mutter und „gab“ sie in die Obhut des Jüngers Johannes.



Ruf doch mal an!  
wichtige Rufnummern in Ihrer Gemeinde:  
Evang.-Luth. Pfarramt Schwarza  
Schwarzburger Straße 82  
07407 Rudolstadt

**Pfarramt & Pfr. Thurm**  
03672 / 352 425 Fax: 315 689  
Privat: 427791  
E-mail: [kirche-schwarza@gmx.de](mailto:kirche-schwarza@gmx.de)  
[www.Kirche-Schwarza.de](http://www.Kirche-Schwarza.de)

\*\*\*

Frau M. Schlöffel, Katechetin  
318719

Frau A. Lipinski, KÄ 343 823  
Frau H. Neumann, KÄ 340 979  
Herr H. Knorr, KÄ  
Herr R. Schmalz, KÄ 350919  
& Leiter des Posaunenchores  
Frau Dr. A. Kaatz 344 484  
Leiterin des Kirchenchores  
Frau R. Brauer 355313  
Kirchrechnerin

Frau E. Träupmann Vors. GKR  
03672 / 351 695

### Unsere Bankverbindungen:

Volksbank Saaletal e.G.

BLZ: 830 944 54

Konto: 300 400 434 für Schwarza -I- 103 209 für Zeigerheim

W. Opgenoorth



### Mach mit beim Gemeindebrief!

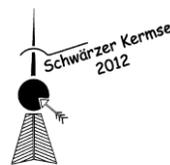
Unsere Zeitung von allen für alle sucht immer neue Mitarbeiter: Redakteure, Journalistinnen, Fotografen und jede Menge Leute mit Freude daran, vom Glauben und unserer Gemeinde zu erzählen.

## MONATSSPRUCH

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist,  
spricht der Herr, und nicht auch ein  
Gott, der ferne ist?

Jeremia 23, 23

# September 2012



Schwärzer Kermse 2012

*07. – 09. September*

Ist das denn die Möglichkeit, schon wieder ist ein Jahr vergangen und das Fest der Kirchweih unserer Sankt Laurentiuskirche, *die Schwärzer Kermse*, steht vor der Tür. - Im Ortskern des alten

Marktfleckens Schwarza, rund um die Kirche und die ehemaligen Schulen wird mit Gottesdienst, Disko, Live-Musik, Humor, Hammelkegeln und Kinderspaß das 10. Jahr zünftig gefeiert. Ein bewährtes Team hat sich bemüht, für alle Kirmesgäste ein erlebnisreiches Festprogramm zu organisieren, sogar die Christoffel-Blinden-Mission wird mit ihrem „Erlebnismobil“ vor der Kirche erwartet. - Zeit, Sie herzlich einzuladen!

Freitag, 07. September

19:00 Lampionumzug der Kinder ab Wasserwerk Schwarza, Siedlung  
mit den Kamsdorfer Schalmeien

19:00 Eröffnungsgottesdienst des Kirchweihfestes

20:30 Bieranstich im Festzelt – anschließend *KIRMESTANZ mit  
„DJ Torsten“*

Samstag, 08. September

13:00 FAMILIENNACHMITTAG der Schwärzer Vereine

13:00 Beginn des HAMMELKEGELN's im Pfarrgarten  
*buntes Programm im Zelt, auf dem Festgelände & Kindernachmittag  
für beste musikalische Unterhaltung sorgt  
„Hartmut“*

15:00 Auftritt des

*Thüringer Folklore und Tanzensembles*

20:30 KIRMESTANZ mit

*„DIE HERRENHÄUSER“*

22:30 Tanzshow mit der

*„LATINO TANZSHOW“*

Sonntag, 09. September

9:00 SKATTURNIER & Fröhschoppen

13:00 Stechen beim HAMMELKEGELN

13:00 FAMILIENNACHMITTAG der Kirchengemeinden  
*für gute musikalische Unterhaltung sorgen  
„DIE ERBSCHLEICHER“*

→ vielseitige Kinderaktionen im Pfarrgarten

→ Auftritt des Chores der Grundschule, eine Kreativeinlage des Kindergartens  
„Louella“ und Auftritt der Kindertanzgruppe des SRCC

*18:00 festlicher Abschlussgottesdienst in der Laurentiuskirche  
dieser wird gestaltet von der Christoffel-Blinden-Mission*

An allen Tagen sind für unsere Kinder vielseitige Attraktionen geplant und für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt sein!

Der Monatsspruch für September bringt eine Seite Gottes zur Sprache, die in den letzten Jahrzehnten vielleicht nicht verschwiegen wurde, aber doch weitgehend unbeachtet blieb in der kirchlichen Verkündigung. *Die Rede ist vom strengen Gott*; von Gott, der sich uns entzieht, der ferne ist, der uns bei aller Anstrengung fremd bleibt. - Gott und der Mensch sind nicht auf Augenhöhe, es gibt eine Distanz, die der Mensch aus eigener Kraft nicht überbrücken kann. Daran erinnert dieser Satz des Propheten Jeremia und daran muss auch immer wieder erinnert werden.

Fatal wäre es jedoch, jetzt wieder in das andere Extrem zurückzufallen, das es in der kirchlichen Verkündigung ebenso gegeben hat: Gott nur als fernen, strengen Gott zu verkündigen und zu glauben. Denn er ist uns ja in Jesus Christus nähergekommen, als wir uns selbst sein können. Er ist Mensch geworden und dem Menschen im Kind in der Krippe auf Augenhöhe begegnet.

Diese beiden Seiten symbolisiert das Foto: *Das Dreieck mit dem Auge als Sinnbild der Dreifaltigkeit*: Gott als Schöpfer der Welt, *vor aller Zeit*, für unseren Verstand letztlich nicht zu begreifen. - Dieses Symbol auf einem Kreuz, das uns daran erinnert, dass Gott uns so sehr liebt, dass er nicht nur Mensch wird, sondern als Mensch durch Menschenhand stirbt, um

uns zu erlösen.

Und was bedeutet das für mich? – Ich erfahre Gott in meinem Leben manchmal auch als einen fernen Gott, dessen Wege ich nicht begreife, dennoch kann ich mich zu jeder Zeit an ihn wenden. Immerhin hat Gott in seiner Liebe die Grenze zwischen Leben und Tod überwunden, was soll mich dann von ihm trennen können?



Foto: W. van der Kallen

Unsere Fragen sind zu klein für die Größe Gottes; wir fragen nach Gottes Ferne, dabei ist er überall nahe. Gott ist immer Gott, auch wenn wir ihn nicht empfinden.